

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerbeabteilung entgegen. — Erscheint wöchentlich, fernsprech - Anschluss Nr. 33.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise für Anzeigen aus Aue und Umgebung 20 Goldpfennige, aus weite Anzeigen 25 Goldpfennige, Restante-Debitoren 30 Goldpfennige, sonstige 35 Goldpfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 236

Freitag, den 9. Oktober 1925

20. Jahrgang

Die dritte Sitzung der Konferenz in Locarno.

Garantie der stillen Schiedsverträge. — Besprechung Briand-Luther — Indiskretionen der italienischen Presse. — Das „deutsche Übergewicht“!

Locarno, 7. Oktober. Die heutige Nachmittags-Sitzung, die dritte Sitzung der Konferenz, hat nur etwas mehr als eine halbe Stunde gedauert. Ueber ihren Verlauf wurde das folgende Communiqué ausgegeben:

In der heutigen Sitzung der Konferenz wurde zunächst die allgemeine Aussprache wieder aufgenommen und alsdann der Bericht der Rechtsfachverständigen über die ihnen im Verlaufe der ersten Sitzung übertragene Redaktionsarbeiten entgegen genommen. Da neue Urträge gestellt wurden, ergab sich die Notwendigkeit einer erneuten Betrauung des Juristen-Ausschusses mit deren Studium. Es wurde daher ein ergänzender Bericht der Rechtsfachverständigen angefordert, der in einer späteren Sitzung erstattet werden soll. Die nächste Zusammenkunft der Hauptdelegierten ist auf Donnerstag 2 Uhr nachmittags angesetzt.

Wie ich dazu erfahre, handelt es sich um einen Antrag Frankreichs zu der Frage der Garantie der stillen Schiedsverträge, deren Behandlung den Hauptinhalt der heutigen Sitzung der Konferenz ausmachte. Die französische Delegation die einstweilen auf dem Recht der Garantierung der stillen Schiedsverträge durch Frankreich allein beharrt, hat es durchgesetzt, das die Juristen nochmals beauftragt werden sollen, eine Formel zu suchen, die vielleicht auch für Deutschland annehmbar wäre und die demnach die Garantie Frankreichs in gewisser Weise aufrecht erhielt.

Im Laufe des heutigen Tages hat, nicht in Locarno, sondern ziemlich fern davon, am Ufer des Lago Maggiore, die erste direkte Aussprache zwischen dem französischen Außenminister Briand und dem deutschen Reichskanzler Dr. Luther stattgefunden.

Ueber die Unterredung des Reichskanzlers Dr. Luther mit dem französischen Außenminister Briand, die in dem kleinen Arcoria am Lago Maggiore stattgefunden hat, wissen die Berliner Blätter zu berichten, daß einmal die Differenzen über den Artikel 16 des Völkerbundesstatuts Gegenstand der Besprechungen gewesen sei. Dem Lokalanzeiger zufolge soll es nach dieser Unterredung den Anschein haben, als ob eine Formel gefunden werden könnte, die den Artikel so interpretiert, daß die deutschen Bedenken etwas an Schärfe verlieren könnten. Weiter soll die Frage der französischen Garantie der stillen Schiedsverträge bei der Unterredung eine Rolle gespielt haben. Wie das Berliner Tageblatt zu melden weiß, soll angeblich Briand die von Frankreich ursprünglich verlangte einseitige Garantieleistung für die Verträge fallen gelassen haben. Er soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß Frankreich außerhalb der stillen Schiedsverträge eine Erklärung zur Sicherheit Polens abgeben werde. Den Juristen sei die Aufgabe zugewiesen worden, diese Erklärung zu formulieren. Wie sämtliche Blätter betonen, soll sich Briand zu französischen Journalisten außerordentlich befriedigend über die Besprechungen mit dem Reichskanzler geäußert haben.

Rom, 7. Oktober. „Epoca“ will aus Locarno über den in London von den Juristen vereinbarten Geheimtext des Rheinvertrages einiges erfahren haben, der aus elf Artikeln

und einem Vorwort bestehe. Zwei Artikel, nämlich der erste und sechste, seien die wichtigsten und betreffen die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten. Artikel 11 bestimme, daß der Pakt nur bei Eintreten Deutschlands in den Völkerbund Geltung habe, sage aber nicht, wie und in welcher Form die Teilnahme Deutschlands erfolgen solle. Der sechste Artikel erkläre, das der Pakt den Mächten ihre durch den Verfallener Vertrag erworbenen Rechte nicht nehme, ebensowenig jene Rechte, die sie etwa als Verbündete und Garanten anderer Mächte erworben hätten. Mit diesem Artikel wolle Frankreich seitens Deutschland seine Ostbündnisse mit der Tschechoslowakei und Polen anerkennen lassen und Deutschland zwingen, Frankreich als Garanten der Schiedsverträge anzuerkennen, welche Deutschland mit der Tschechoslowakei und Polen abschließen werde.

Locarno, 7. Oktober. Die Konferenz hat eine stürmisch erregte Nacht durchlebt. Die schwere Indiskretion durch vorzeitige Veröffentlichung des Entwurfs zum Sicherheitspakt stellt einen neuen Vertrauensbruch ärgster Art dar, der die Verhandlungen empfindlich stört. Die Veröffentlichung ist in mehreren italienischen Blättern erfolgt. Von Italien aus ist sie bereits in alle Welt telegraphiert worden. Das ist aber nicht die einzige Indiskretion der italienischen Presse gewesen. Der in Bologna erscheinende „Resto de Carino“ hat gestern nacht einen fünf Seiten langen,

fast protokollmäßig getreuen Bericht

über die erste Sitzung am Montag gebracht, während die gesamte Weltpresse nur ein inhaltsloses Communiqué erhalten hat.

Dieses Protokoll kann offenbar nur von einem Zuhörer bei den Verhandlungen geliefert worden sein. Als Briand spät nachts die Nachricht von der Indiskretion erhielt, soll er im ersten Jörn ausgerufen haben: „Sie haben das absichtlich getan!“ Danach scheint er einen Sabotageakt gegen die Konferenz zu vermuten.

Der Herausgeber der Wochenzeitschrift „Aux Sources“, Paul Levy, hat in Locarno

die deutsche Gefahr

entdeckt und schreibt dem „clair“, weil er die drei Tage bis zum Erscheinen seines eigenen Blattes nicht mehr abwarten will: „Wir sind hier nicht in der Schweiz, sondern in Deutschland. Es gibt bloß Deutsche hier, es wird nur für die Deutschen gefordert. Im Haus der Presse hört man bloß Deutsch sprechen. Sogar in den Hotels, die für die Alliierten reserviert sind, wissen die deutschen Journalisten es so einzurichten, daß sie immer in der Mehrheit sind. Es gibt hier gegen 200 deutsche Pressevertreter gegen ungefähr 30 französische Journalisten! Und alle diese Deutschen arbeiten methodisch und in vollkommener Einigkeit mit den Ministern Luther und Stresemann zusammen, während Briand unsichtbar ist und sich darauf beschränkt, bei den Empfängen den Geistreichen zu spielen. Die Deutschen machen gar kein Geheim daraus, daß sie darauf rechnen, die meisten ihrer Forderungen durchzusetzen. Ihr Plan geht ganz einfach darauf aus, den Vertrag von Versailles zu zerstören. Briand muß rasch und energisch dafür sorgen, daß die Linie unseres Programms eingehalten wird, wenn die Deutschen nicht die Oberhand gewinnen sollen.“

Die Interparlamentarische Union zur Frage der entmilitarisierten Zone.

Washington, 7. Oktober. In der heutigen Sitzung der Konferenz der Interparlamentarischen Union sprachen Fritzsche und Sollmann über die Frage der entmilitarisierten Zonen und äußerten sich gegen die Schaffung ständiger Kontrollkommissionen. General Spears erwiderte bereits gestern seinen Bericht in dem Sinne, das die entmilitarisierten Zonen beiderseitig sein müssen und daß die Schaffung dauernder Kontrollkommissionen nicht erforderlich sei. Auch Sollmann betont das Bestehen der Franzosen und der Belgier von den Verhandlungen in Luxemburg und erklärt, Deutschland sei nach wie vor bereit, mit seinen westlichen Nachbarn aber beiderseitig entmilitarisierte Zonen zu verhandeln. Die deutsche Delegation ließ heute nachmittags in Mount Vernon durch Pöbe einen Kranz am Grabe Washingtons niederlegen.

Eine neue Verhaftung in der Rememorabäre. Wie die Blätter melden, ist der ehemalige Leutnant Wenn aus dem Regiment des verhafteten Freiherren von Senden gestern ins Moabitler Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Der einem Rememorab zum Opfer gefallene Panzer war Angehöriger des Stottrabps Wenn und es wird angenommen, daß Wenn, wenn auch nicht Verhafteter, so doch Mitarbeiter des Verbrechens gewesen ist.

Die Ruhe in Syrien wieder hergestellt?

Paris, 7. Oktober. Havas berichtet aus Beirut: In ganz Syrien scheint die Ruhe vollkommen wiederhergestellt zu sein. Doch werden die Beduinenstämme, bei denen sich noch eine leichte Agitation bemerkbar macht, scharf überwacht.

Zusammenstöße in Wien. Die kommunistische Partei Österreichs hatte durch Flugblätter und durch Aufrufe in der „Roten Fahne“ ihre Parteimitglieder aufgefordert, um sechs Uhr abends auf dem Franz-Josefs-Bahnhofe sich einzufinden, angeblich um eine aus Rußland erwartete Delegation zu begrüßen. Es fanden sich einige hundert Kommunisten ein. Sie versuchten eine Demonstration zu veranstalten und wurden von der Sicherheitspolizei aus dem Bahnhofgebäude gewiesen. Vor dem Bahnhof kam es dann zu Zusammenstößen zwischen Demonstranten und der Polizei, wobei zwei Sicherheitswachleute und ein Demonstrant verletzt wurden. Insgesamt wurden 17 Personen verhaftet.

Attentat auf einen französischen Munitionsdampfer. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß der mit einer Munitionsladung nach Maccocks bestimmte Dampfer Saint Brieux in die Luft geschoßen sei. Der Dampfer lag auf der Reede von Doubeur. Angeblich soll es sich um einen kommunistischen Anschlag handeln. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht fest. Es wird angenommen, daß etwa 40 Mann der Besatzung getötet oder verletzt worden sind.

Um Artikel 16 und Frankreichs Ostpaktgarantie.

Locarno, 7. Oktober. In der heutigen Besprechung sind die Delegationen endlich auf die springenden Punkte gekommen, von denen aus allein die Sicherheitsfrage gelöst werden kann, und deren Festlegung zwar nicht die einzige, aber um so größere Schwierigkeit bietet.

Diese beiden Punkte sind der Artikel 16 des Völkerbundesstatutes und die französische Garantie für das stillen Schiedsgericht. Daß diese Punkte erst heute zur Sprache kommen, liegt im wesentlichen daran, daß diese Konferenz umgekehrt, als es sonst bei Verhandlungen der Fall zu sein pflegt, die Spezialdebatte an den Anfang ihrer Beratungen gestellt hatte und jetzt erst, nachdem die Fragen zweiter Ordnung vor allem durch die Juristen erledigt worden sind, die Generaldebatte eröffnet.

Generaldebatte heißt hier allerdings soviel wie politische Debatte und daraus ergibt sich ja an und für sich schon, daß nunmehr die lebenswichtigen Fragen an die Reihe kommen. Bei Fühlungnahme mit den verschiedenen Delegationen hat man den Eindruck, daß merkwürdigerweise der Artikel 16 der Satzungen des Völkerbundes, der zuerst, vom deutschen Standpunkt aus betrachtet, ein unüberwindliches Hindernis zu sein schien, durch die Beratungen, die inzwischen stattgefunden haben, erheblich an Schärfe verloren hat.

Der Artikel 16 der Völkerbundsatzungen ist natürlich zunächst von den Juristen beraten worden, weil eine Reihe von Abänderungsanträgen vorlagen, die die Völkerbundsatzungen tangierten. In diesen Juristenberatungen hat sich gezeigt, wie notwendig es wäre, daß sich auch über andere politische Streitfragen die Staatsmänner der verschiedenen Länder von Zeit zu Zeit einmal persönlich aussprechen, anstatt sich fern von einander in ihre eigenen Gebankengänge zu versinnen. Während man nämlich in Deutschland der Auffassung war, daß den Alliierten gerade der Artikel 16 als ein Meisterwerk juristischer Konstruktion erschien, das schon weil es dem politischen Schönheitsideal der Entente entspricht, unter keinen Umständen abgeändert werden dürfe, hat sich bei den Beratungen der Juristen herausgestellt, daß eigentlich alle auf der anderen Seite Beteiligten die Fehler des Artikels 16, namentlich seine verschiedene Auslegbarkeit, durchaus klar erkennen. Ja, es hat sogar den Anschein, als ob mindestens einzelne der Unterzeichner des Vertrages von Versailles der Meinung sind, ebenso wie ein nicht unbedeutender Teil der Kommentatoren der Völkerbundsatzungen (Dr. Wehberg in der „Völkischen Zeitung“), daß der Artikel 16 der Völkerbundsatzungen nur sehr schwer zu einer wirklichen praktischen Auswirkung geführt werden könnte, und daß jedenfalls seine moralische Bedeutung erheblich größer sei, als seine juristische Fassung. Es wird sich hier also schon ein Weg finden lassen.

Daß im Zusammenhang mit dem Westpakt übrigens über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gewissermaßen schon in der Generaldebatte diskutiert wird, kann niemanden wundernehmen, denn der Völkerbund gehört nun einmal selbstverständlich zum Westpakt. Etwas überraschender ist es, daß auch in der Generaldebatte über den Westpakt bereits von den Ostverträgen gesprochen werden soll. Natürlich nicht etwa von den Einzelheiten. Sie gehören auf die spätere Konferenztagung, bei denen die Außenminister Polens und der Tschechoslowakei zugegen sein werden. Ob man nun formell diese Beratung mit Polen und der Tschechoslowakei als eine zweite Konferenz bezeichnet oder nur als zweite Etappe der ersten und einzigen Konferenz, tut nichts zur Sache. Die allgemeine politische Bedeutung der Ostverträge muß aber ganz normalerweise zwischen den Außenministern Englands, Frankreichs und Deutschlands, insbesondere aber zwischen den Delegationen von Frankreich und Deutschland beraten werden, weil gerade durch die „Garantie“ die Paktverhandlungen im allgemeinen und auch die späteren Beziehungen Frankreichs zu Deutschland beeinflusst werden.

Es gibt aber auch eine formelle Handhabe, so zu procedieren. Denn in dem von den alliierten Regierungen vorgelegten Entwurf zu einem Westpakt befindet sich ein Paragraph, der auf die Stellung Frankreichs innerhalb des Rahmens der stillen Schiedsverträge hinweist. Dieser Paragraph ist zwar von den Juristen nicht ernstlich beraten worden, weil sie zunächst geglaubt haben, daß diese doch im Grunde politische Frage nicht vor ihren Tisch gehört. Aber die Tatsache, daß dieser Paragraph eingefügt war, hat genügt, um innerhalb der jetzigen Beratungen der Konferenz bereits die Debatte darüber zuzulassen und fortzuführen.

Es scheint sehr schwer, gerade in dieser Frage der Formulierung zu finden, die für Deutschland und Frankreich gleichermäßen tragbar ist. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Schwierigkeiten vielleicht schon früher überwunden werden, als man bisher angenommen hat. Die Verhandlungen und Besprechungen, die in den letzten Tagen stattfanden, haben doch Ergebnisse gezeitigt, die nach einer bestimmten Richtung drängen.

Vielleicht wird auch diese anscheinend so vollkommen politische Frage durch die Juristen erst sterilisiert werden

Müssen. Die heutige Konferenz wird wohl beschließen, die Juristen mit der Durchscheidung der verschiedenen Formulierungsmöglichkeiten zu betrauen. Man kann jedenfalls heute erheblich optimistischer hinsichtlich einer befriedigenden Verständigung sein, als das noch bis gestern abend schien.

Ein Dementi der Sowjetregierung.

Paris, 7. Oktober. Die Sowjetbotschaft in Paris läßt durch die Havas folgendes Dementi verbreiten: Gewisse Blätter haben gemeldet, der Volkskommissar für Auswärtiges Tschitscherin habe im Verlaufe seines Aufenthaltes in Warschau und Berlin Polen und Deutschland ein Militärbündnis vorgeschlagen. Man behauptet sogar, die Sowjetregierung widerlege sich einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Die Sowjetbotschaft in Paris erklärt, diese phantastischen Gerüchte kategorisch in Abrede stellen zu können. Die Außenpolitik der Sowjetunion zielt auf eine friedliche Annäherung aller Staaten ab, und die Sowjetunion würde infolgedessen jedes Abkommen begrüßen, das geeignet sein kann, eine feste Grundlage für den Frieden in Europa zu bieten. Etwas anderes hat Tschitscherin nicht gesagt und gar nicht sagen können.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zum Ausland.

Wie den Blättern mitgeteilt wird, sind die im Laufe des Sommers von Deutschland abgeschlossenen Handelsverträge sämtlich ratifiziert worden mit Ausnahme des Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten von Amerika, dessen Ratifikation jedoch ebenfalls in kurzem erfolgen wird. Mit Großbritannien werden demnächst Besprechungen über einige Zollfragen stattfinden, bei welchen beide Parteien ihre Wünsche darlegen werden. Um Handelsvertragsverhandlungen im eigentlichen Sinne handelt es sich mithin bei diesen Besprechungen nicht.

Im Laufe des Winters ist vorerst des Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages zu erwarten. Die deutsche Delegation verhandelt zur Zeit in Moskau über einige russische Wünsche, die jedoch von untergeordneter Bedeutung sind. Die Zustimmung der russischen Regierung zu dem Handelsvertrag dürfte heute oder morgen bereits eintreffen. Unerledigt sind noch die Handelsverträge mit Frankreich, Italien, Polen und Spanien. Nachdem Frankreich das deutsche Angebot gegenseitiger Meistbegünstigung abgelehnt hat, wird jetzt wieder auf der alten Basis verhandelt, wobei jedoch einige Vereinfachungen vorgenommen worden sind. Deutschland hat seine Vorläufige der französischen Regierung schriftlich übermittelt, eine schriftliche Antwort der französischen Regierung steht bevor. Die Verhandlungen selbst dürften etwa am 15. Oktober beginnen. Das Handelsprotokoll mit Italien läuft am 31. Oktober ab. Die deutsche Delegation ist bestrebt, bis dahin die Unterzeichnung eines Vertrages zu erzielen. Hinsichtlich der Handelsvertragsverhandlungen mit Polen ist die Lage auch weiterhin vollständig ungeklärt; die polnische Delegation ist bisher noch nicht aus Warschau abgereist. Der spanischen Regierung sind von deutscher Seite neue Vor schläge übermittelt worden. Es ist allerdings kaum zu hoffen, daß es bis zum 16. Oktober zu dem Abschluß eines Abkommens kommen wird. Mit diesem Zeitpunkt würde dann ein vertragsloser Zustand eintreten.

Es haben ferner folgende Staaten den Wunsch, mit Deutschland in Handelsvertragsverhandlungen einzutreten, geäußert: die Tschechoslowakei, Oesterreich, die Schweiz, die Niederlande, Ungarn, Jugoslawien, Finnland und Schweden. Von diesen Staaten dürften die Verhandlungen mit der Tschechoslowakei und Oesterreich im Laufe des Novembers in Berlin beginnen. Mit der Schweiz werden in diesen Tagen Verhandlungen über den Abschluß eines kleinen Protokolls ihren Anfang nehmen. Verhandlungen über ein weitergehendes Abkommen sollen sich dann anschließen. Eine niederländische Delegation wird demnächst in Berlin ein treffen.

Neues französisches Schauburteil. Der Reichswehrführer Otto Bähring vom Reichswehrinfanterieregiment 1 war zu seinen Eltern nach Elberfeld beurlaubt. Er besichtigte die

Kölnener Jahrausstellung, wozu er eine Tour anschließen wollte. Bähring fiel einem französischen Gendarmen dadurch auf, daß er ein schwarz-weiß-rotes Fähnchen am Fahrrad führte. Nach seiner Festnahme wurde ein Reichswehrurlaubsschein sowie ein Anrufpaß vorgefunden. Bähring hatte jedoch nicht die für Reichswehrangehörige vorgeschriebene Spezialerlaubnis zur Einreise ins besetzte Gebiet. Er stand deshalb am Dienstag vor dem französischen Kriegsgericht in Bonn. Der französische Militärstaatsanwalt beantragte angesichts der offenen Harmlosigkeit des Falles zwei Monate Gefängnis, die der verblühten Untersuchungsinstanz entprochen hätten. Das Gericht ging jedoch über den Antrag weit hinaus und verurteilte Bähring zu einem Jahr Gefängnis und 2000 Mark Selbststrafe.

Marokkorkriegsbericht.

Paris, 7. Oktober. Havas meldet aus Fez, daß die französischen Truppen bei eintretender Nacht den Dschebel Nador und den Dschebel Baret erreicht haben. Die Reiterei hat an dem Vormarsch teilgenommen. Die Verbindung zwischen der französischen und der spanischen Kavallerie ist in der Gegend des Dschebel Bu Abzur hergestellt worden.

Madrid, 7. Oktober. Es ist angeordnet worden, daß am 10. d. Mts. zu Ehren der aus dem Marokkogebiet zurückkehrenden Truppenabteilungen die öffentlichen Gebäude Flaggenhissung anlegen und illuminieren.

Niederschlagung eines politischen Prozesses in Griechenland.

Athen, 6. Oktober. Das Verfahren gegen den früheren Premierminister Papanastasiu, gegen den vor wenigen Tagen ein Prozeß eröffnet wurde, weil er einen Aufruf mit schweren Vorwürfen gegen die gegenwärtige Regierung Bangalos veröffentlichte, ist niedergeschlagen worden. Der Prozeß hätte heute stattfinden sollen und hatte allgemeines Interesse erregt, da über 100 Entlastungszeugen geladen waren, unter ihnen frühere Ministerpräsidenten, Generale und politische Führer.

Antibritische Demonstration in Konstantinopel.

Konstantinopel, 7. Oktober. Gestern wurde hier der zweite Jahrestag des Einzugs der Angoratruppen als allgemeiner Feiertag mit Paraden und Ungehigen gefeiert. Studentengruppen demonstrieren vor der englischen Botschaft und riefen: „Wir wollen Moskau wieder haben, es war immer unser. Nieder mit England!“

Die Kinderfrage in Rußland.

Wie dem „Tägl. Korresp.“ aus Moskau geschrieben wird, hat man in Rußland jetzt neben anderen Fragen ein Problem zu lösen, das der Sowjetregierung allmählich über den Kopf zu wachsen droht. In der schweren Hungers- und Kältezeit wurden nämlich zahlreiche Kinder von den Eltern verlassen, so daß heute ganze Scharen elternloser Kinder Stadt und Land unsicher machen, indem sie sich mit den nötigen Lebensmitteln, so gut sie eben können, versorgen. Selbstverständlich geschieht dies in den seltensten Fällen in nützlicher Weise. Meist leben die Kinder ein richtiges Landstreicherleben, sie betteln sich von einer Stadt zur andern durch, stehlen, was ihnen in die Finger gerät, und sind im übrigen schon als ganz junge Tröpfe von Grund aus verberbt und in allen Arten der Väter erfahren. Aus diesem Kinderheer rekrutieren sich die Verbrecher und die Prostitution hat hier ihre immer stehende Quelle. Leider hat die Zahl der unglücklichen Kinder eher zu als abgenommen, da jetzt schon Kinder, die noch ihre Eltern besitzen, aus Abenteuerlust den Landstreichern folgen, da deren Leben so verlockend aussieht, weil es keine Gehege und Verordnungen kennt und dort jeder tut, was in seinem Belieben steht. Die Sowjetregierung will nun einen großzügigen Versuch machen, um das große Kinderheer allmählich wieder in die menschliche Gesellschaft einzupflanzen. Die Kinder sollen eingekauft und dann einzeln aufs Land zu Bauernfamilien geschickt werden. Jede Bauernfamilie, die ein solches Kind zu sich nimmt, bekommt überdies ein Stück Land und einen hübschen Bayen Geldes obendrein. Der Landstreifen soll allerdings später dem Adoptivkind als Geschenk des Staates zufallen.

Freundschaft.

Rasreddin, der türkische Gulenpiegel, traf einmal einen alten Freund, der ihn aufforderte, mit ihm ins Kaffeehaus zu gehen und eine Partie Schach mit ihm zu spielen. Sie begaben sich also in die Herberge des Ortes, riefen den Köchschicht heran und ließen sich ihren Reisbranntwein (Rak) und ein Brettspiel geben. Nachdem sie wenigezüge getan hatten, bemerkte plötzlich der Freund, daß er eine große Dummheit gemacht habe; nicht lange, so sah er einen zweiten Fehler in seinem Spiel; da er aber sehr zerstreut war und nach kurzem einen dritten Fehler schah, schlug er sich mit der Hand vor die Stirn und rief: „O Allah, ich bin ein einseitiger Tropf!“ — Stirnrunzelnd bläute ihn der Hodia an, sagte aber nichts als: „Schweibel!“ — Es dauerte einige Minuten, so sah der Freund von neuem einen Fehler in seinem Spiel, sprang zornig auf und rief: „Und ich bin doch ein Dummkopf, ein Einseitigkeit!“ — „Ich wiederhole es!“ — Kaum hatte er dies gesagt, so sprach auch Rasreddin auf, und ehe sich sein Freund versehen hatte, hatte ihm der Hodia eine tüchtige Maulschelle verabreicht. Ganz verblüht glotzte ihn der andere an und sagte dann: „Was soll das? Weshalb schlägst du mich?“ — „Wie kannst du noch fragen?“ sprach der Hodia. „Bist du nicht mein Freund? Nun, wohlan, du hast meinen Freund einen Esel und einen Dummkopf genannt. Wer aber meine Freunde beleidigt, der hat mit mir zu tun, das merke dir!“ — Gust. Halm.

Goethe und der Referendaris.

Als Goethe Minister in Weimar war, hielt er streng auf Anstand und Etikette. Er bemerkte es daher sehr mißfällig, daß ein Referendaris die Sitzungen mit Sporen an den Stiefeln besuchte. Eines Tages, als der junge Mann wieder mit gewaltigen Schritten durch das Sitzungszimmer strich, unterbrach der Minister die Sitzung und sagte in lebhaftem, höchst unangenehmem Ton zu dem eben Eingetretenen: „Der Referendaris, reiten Sie doch gefälligst einmal in die Registratur und lassen Sie die Ätzen in Sachen R. R. geben.“

Aus Stadt und Land.

Aus, den 8. Oktober 1925.

Das bunte Baldestorben.

Wie ein König hängt er sich den Purpurmantel um und legt den goldenen Schmuck an, wenn er sich zum Tode bereitet. In Schönheit will der Wald sterben und noch einmal labet er zu Gast zu einem prägnanten Feste. Frohe Menschen will er sehen, lechtes Sommergeplauder der Kinder hören. Verschmäht die Einladung nicht! Wir begrüßten den Wald im lichten Kleide, wir wollten gern bei ihm in seiner sommerlichen Pracht. Nun wollen wir ihn Abschied nehmen lassen. Ernstgestimmt nähern wir uns ihm, mit Behutsamkeit durchschreiten wir seine heiligen Gassen, während er Gold aus uns herabrieseln läßt. Könnte uns da der Gedanke kommen ihn in seiner Sterbestunde noch zu berauben um seine letzte Pracht? Völlig ist uns sein schönes Sterben, unantastbar sein Todessehnd. Im Herzen tragen wir sein Bild nach Hause, die Trauer um ihn mit, unter der noch lange die Hoffnung sich verbergen muß.

Programm der Sachsenfahrt des Reichspräsidenten.

Das Programm über den Besuch des Reichspräsidenten dürfte etwa wie folgt festgelegt werden: Der Reichspräsident wird etwa um 11 Uhr vormittags in Dresden eintrifft und eine Fahrt durch die Stadt unternehmen. Um 1 Uhr findet im Hauptministeriumsgebäude Empfang durch die sächsische Staatsregierung statt, später Empfang durch die Stadt im Neuen Rathaus. Für nachmittags 5 Uhr ist eine Festvorstellung im Opernhaus vorgesehen. Um 7 Uhr wird der Reichspräsident in Dresden wieder verfahren.

Berichtigung der deutschnationalen Volkspartei im Fall Meißner und Löffler.

Dresden, 7. Oktober. Gegenüber den Behauptungen der Linkspresse über die Beziehungen der Defraudanten Dr. Meißner und Löffler zur deutschnationalen Volkspartei hat die Landesstelle Sachsen der deutschnationalen Volkspartei der „Dresdner Volkszeitung“ unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes folgende Berichtigung zugehen lassen: „Es ist nicht wahr, daß die beiden verhafteten Geschäftsführer des Sächsischen Volkspartei noch vor ganz kurzer Zeit eine fahrende Kolle in der deutschnationalen Volkspartei gespielt haben.“

Wahr ist vielmehr, daß Hauptmann a. D. Löffler seit Dr. Meißner seit Monaten in der Wägenfabrik der deutschnationalen Volkspartei, zu der sie erst kurze Zeit vorher getreten waren, gestrichen worden sind. Keiner von beiden hat während der kurzen Mitgliedschaft in der deutschnationalen Volkspartei eine fahrende Kolle gespielt. Es ist nicht wahr, daß Dr. Meißner „sogar noch nach Verhaftung der Wägen im Parteibüro der deutschnationalen Volkspartei verkehrt hat.“

Wahr ist vielmehr, daß Dr. Meißner die Geschäftsführer der deutschnationalen Volkspartei seit der Reichspräsidentenwahl im Frühjahr dieses Jahres nicht mehr vertreten hat.

Personen- und Gepäcksverkehr nach der Schweiz.

Am 1. Oktober ist zur Erleichterung des Personen- und Gepäcksverkehrs die direkte Abfertigung von Personen und Reisegepäck zwischen Deutschland und der Schweiz nicht unwesentlich erweitert worden. U. a. ist nunmehr die Ausgabe direkter Fahrkarten von Chemnitz Hbf. nach Bern, Biel, Freiburg, Genéve, Grindelwald, Interlaken, Lausanne, Lauterbrunnen, Vevey, Montreux, Mürren, Neuchâtel, Spiez, Zermatt, Visp und Frenatt über Basel möglich.

Die direkten Fahrarten nach den schweizerischen Stationen Bellinzona, Chiasso, Locarno und Lugano sind zur Förderung des Verkehrs über die Gotthardlinie auf der schweizerischen Strecke um fast die Hälfte im Preise ermäßigt. Es empfiehlt sich daher, bei Reisen nach Lugano usw. die direktesten Fahrarten zu benutzen, also nicht etwa die Fahrarten von Zürich bis zur Grenzstation Basel pp. zu nehmen und von dort bis zur Destination nachzuliegen. Selbst bei Meißner nach den Gotthardhochstationen Fälen, Altdorf, Pfäfers, Ney (Andermatt), Airolo, Biasca usw. ist es vorteilhafter die direkten Fahrarten bis Lugano zu lösen. Alles Nähere erfahren Reisende nach der Schweiz in den Reisebüros und den Auskunftsstellen.

Einheitlich... geteilten... allgemein... wicklung... des... Regelung... des... Beratung... hier... zeitigen... Behö... Vorschlag... Bode... bei dieser... Gele... paganda... diene... Filme... sind... von... schieds... ministerium... worden.

20 Personen... in Hannover... in... auf... Waga... Vorläufe... war... Reichswaren... hantieren.

Ein entse... in der vier... im Böhm... Gr... form eines... d... Dabel... Masbach... des... Kopfe... und... it aus Kasla...

Ein Den... In Welt... dieses Jahres... 80 Reichswehr... fähmann... der... Mandverur... händes... als... R... gung... gestellt.

Eisenbahn... Nord... Haupt... Eisenbahn... f... zwei... Wagen... sich auf... eine... Pan... darunter... werden... mußte.

Zur Aufb... Nürnberg... Nach... frei... gestellt... Buren... nach... R... g... verwerf... die... Erziehung... eine... mene... Gutseru...

Das Ende... Der... G... die... auf dem... dung... des... „San... in... Argentin... is... berart... aus... sollen... mußte... n... solat... waren... n... Segler... wird... af...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Der... G... die... auf dem... dung... des... „San... in... Argentin... is... berart... aus... sollen... mußte... n... solat... waren... n... Segler... wird... af...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Hunderbar... ein... ein... auf... seinen... schloßen... Eiler... aus... von... Frank... fuhr... der... Schöff... un... gegenge... leiter... Verwirr... den... daß... das... Wur... konnte... Der... S... Wagen... Der... wurde... aber... nicht... auf... die... Buffer... d... borge... hoben... A... Ber... legungen... da...

Rund um die Welt.

Einheitliche Regelung des Straßenverkehrs. Von den beteiligten Reichsministerien und obersten Landesbehörden wird allgemein anerkannt, daß bei der gegenwärtigen Entwicklung des Verkehrs ein Bedürfnis für eine einheitliche Regelung des gesamten Straßenverkehrs vorliegt.

20 Personen an Fleischnahrung erkrankt. In Darnheim sind nach dem Genuß von Fleischwaren 20 Personen an Magen- und Darmkrankheiten erkrankt.

Ein entsetzlicher Unfall ereignete sich Dienstag nachmittag in der vierten Stunde in einem Gebäude der Schulstraße in Pöhlitz.

Ein Denkmal für die bei Belheim verunglückten Soldaten. In Belheim an der Weser soll für die im Frühjahr dieses Jahres beim Uebergang über den Fluß ertrunkenen 50 Reichswehrsoldaten ein Denkmal errichtet werden.

Eisenbahnunfall bei Lippstadt. Auf der Strecke Lippstadt (Nord) - Hauptbahnhof ereignete sich Dienstag nachmittag ein Eisenbahnunfall.

Zur Aufdeckung einer angeblichen Falschmünzerei in Nürnberg. Nach Blättermeldungen ist bisher nicht einwandfrei festgestellt, ob es sich bei den Münzreibern, deren Spuren nach Nürnberg gehen, tatsächlich um eine Falschmünzwerkstätte oder vielmehr um den ernsthaften Versuch der Errichtung einer Prägeanstalt handelt.

Das Ende des früheren deutschen Fliegermajors „Wostoff“. Der chilenische Fliegermajor Flora, die frühere Hamburger Wostoff, auf dem Feuer ausgebrochen war, ist nach einer Meldung des „Hamburger Fremdenblattes“ südlich von Rioadania (Argentinien) auf Grund geflohen worden.

Wunderbare Rettung. Einen sehr eigenartigen Unfall erlebte ein Reisender in der Nähe von Braubach am Rhein. Sein von seinem Schöffler gelenktes Auto hatte vor einer geschlossenen Eisenbahnbarriere halten müssen.

Eröffnung der 12. Internationalen Rote-Kreuz-Konferenz in Genf.

Am Dienstag wurde in der Aula der Universität Genf die 12. Internationale Rote-Kreuz-Konferenz eröffnet. Gustav Ador, der Präsident des internationalen Rote-Kreuz-Komitees, hielt die Delegierten der 14 nationalen Gesellschaften und der 26 Regierungen willkommen.

Liebesstragdie. Der etwa 30jährige Gärtnerbesitzer Habermatz von Erfurt und seine 24jährige Geliebte Therese aus Hochheim haben sich in der Habermatzschen Wohnung durch Leuchtgas vergiftet.

Eine Reise Macdonalds nach dem Festlande. Macdonald wird sich am kommenden Dienstag von London nach dem Festlande begeben, um als Privatperson alte Freunde und Bekannte aufzusuchen.

Berkehrsunfall eines französischen Ministers. Der französische Innenminister Schramel ist, als er das Ministerium des Innern verließ, von einer Autobrosche überfahren worden.

Flugzeugart ohne Anlauf. In Spezia ist durch die italienische Marinebehörde ein Katapult erprobt worden, welches Flugzeugen den Start ohne Anlauf gestattet.

Der Maharadscha von Jodpur wird jetzt nach einem sechsmonatigen Aufenthalt in England mit seiner berühmten Polomanenschaft England wieder verlassen.

Ein neues Hotel in Neapel. Die Fifth Avenue soll jetzt an der Ecke der 81. Straße ein neues Hotel bekommen, zu dessen Errichtung H. W. Kotherchild die Mittel sundiert.

Ein Ersatzluftschiff für die „Shenandoah“. Der Chef des Luftfahrtwesens im amerikanischen Wardeamt Konteradmiral Moffett erklärte: Die verunglückte Shenandoah würde durch ein Luftschiff nach dem starren System ersetzt werden.

Wie man einen Menschen verdrückt macht. Prinz Seif-eddin erzählt einem Bekannten, als er vor 27 Jahren in die „Kerkerhellenstadt“ gebracht wurde, hätten die Ärzte ihm aus einem leicht begreiflichen Grunde geraten, täglich sieben bis acht Gläser Whisky zu trinken.

Engländer, die ihn besuchten, stets einige Gläser Whisky an. Außerdem mußte er etwa 150 Zigaretten täglich rauchen.

Belästigte Menschen! Aus Luqueito (Spanien), dem Sitz der Kaiserin Rita, meldet die Korrespondentin des „Daily Express“, Lady Droumont Day, daß ungarische und österreichische Monarchisten einen starken Druck auf die Kaiserin ausübten, den 13jährigen Erzherzog Otto auf eine Schule nach England zu schicken.

Ein unbekannter Roman der Bettina. Im literarischen Nachlaß der Brüder Grimm fand Otto Raßon bei den Vorarbeiten zu seiner kürzlich erschienenen Armin-Biographie einen bisher unentdeckten Märchenroman der Bettina von Arnim.

Normannensiedlungen in Nordamerika. Kapitän Mac Millan, der soeben von seiner Nordpolexpedition in Hollark eingetroffen ist, erklärte in einem Interview, daß seine Entdeckungen in Labrador den unbedingten Nachweis liefern würden, daß Amerika lange vor der Entdeckung durch Columbus von Normannen besiedelt war.

„La Florida“ — der neue Modetanz. Der Tanz des Winters soll, wenn man Nachrichten aus Paris glauben schenken darf, „La Florida“ sein.

Die Braut mit dem unaussprechlichen Namen. In einer Wiener Zeitung fand sich dieser Tage eine Vermählungsanzeige, die an sich nichts auf sich gehabt hätte, wenn es sich dabei auch um eine Heirat innerhalb der ersten Gesellschaftskreise handelte.

Er sah von acht Uhr früh bis vier Uhr nachmittags im Büro. Er mußte jemand haben, in dessen Händen er sein armes junges Weib wohlgeborgen wußte und nicht befürchten mußte, daß ihr während seiner Abwesenheit irgend etwas zustiehe.

Unter der Geißel des Lebens.

Original-Roman von J. Schreiber-Förstl. (36 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wortlos wandte Hans v. Hedingen sich zurück und bat Hartmann, unter die Türe zu treten, damit Ruth ihn sehen könne.

„Ich komme gleich, meine Liebe!“ sagte er mit einem unsagbaren glühenden Lächeln ihr zustehend.

„Ihre Augen leuchteten für eine Sekunde auf. Sie wandte den Blick nicht mehr von ihm.“

„Sie er in den Wagen sprang, hielt sein Schwiegervater für einen Augenblick seine beiden Hände umklammert. Er wollte bitten: „Setz gut mit meinem Kinde und habe Geduld mit ihm und vergieb mir, was ich euch getan habe.“

Hartmann verspürte nur den trampfhaften Druck seiner Hände und schloß die Augen.

„Ich werde Ihnen jeden zweiten Tag Nachricht geben, wie es mit Ruths Befinden steht!“ sagte er höflich.

Hedingen bat, ihn zu verständigen, wenn es notwendig würde, Ruth in ein Sanatorium oder eine Heilanstalt zu bringen.

„Ich werde sie nicht aus den Händen geben. Wir bleiben beisammen. Andersfalls findet sich immer noch ein Weg, daß wir nicht mehr getrennt werden!“

Als das Zeichen zur Abfahrt gegeben wurde, ließ er das Fenster herunter und bat Ruth, noch einmal hinauszusehen.

Sie reichte Trude die Hand, ebenso Benedikt und Eberhard. Als der Vater auf das Trittbrett stieg, drängte sie Hartmann, der neben ihr stand, etwas zurück, als habe sie Furcht, es könne ihm etwas geschehen.

Sie hob Hans v. Hedingens Rechte bis gegen die Lippen, um sie im nächsten Augenblick mit einem merklichen Schauer wieder sinken zu lassen.

Hedingen sah die Zähne aufeinander, nahm sein Taschentuch und fuhr sich damit über die Hand.

„Jetzt Ruth!“ bat er flehend.

Die letzte Rauchwolke des Zuges war längst verflüchtigt, aber Hans v. Hedingen stand noch immer auf dem Bahnsteig und starrte in die Richtung, welche der Wagen genommen hatte.

„Komm, Vater, Hartmanns Liebe ist größer als die unsere alle zusammen. In seinen Armen ist sie am besten aufgehoben.“

Am andern Morgen traf ein Telegramm aus Hamburg ein, daß Ruth mit Hartmann gut angekommen sei.

Hedingen atmete erleichtert auf. Er hatte immer noch gefürchtet, es könnte während der Fahrt ein Unglück passieren, Ruth aus dem Zuge springen oder sich sonst was Gräßliches ereignen.

„Wie versprochen, kam jeden Tag eine Karte von Hartmann mit der kurzen Mitteilung, daß sich in Ruths Befinden nichts geändert habe.“

Er sah sich selbst erwählte er niemals etwas! In dem kleinen Landhaus an der Küste blühte Ruth trotz ihrer geistigen Herrlichkeit wie eine Frühlingsschneise auf.

Wirtschaftliche Rundschau.

Tagung des Hauptausschusses der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Berlin, 7. Oktober. Der Hauptausschuss der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels erörterte auf seiner unter dem Vorsitz von Herrn Heinrich Grünfeld abgehaltenen Tagung die Maßnahmen der Reichsregierung zur Senkung der Preise, die mangels wirklicher Erfahrung des Hauptverbandes einen Erfolg zu dem veränderten Termin des 1. Oktober nicht hätten herbeiführen können. Unter Ablehnung aller zwangswirtschaftlichen Experimente brachte die Versammlung den ersten Willen zum Ausdruck, wirtschaftlich richtige Verläufe der Reichsregierung, namentlich zur Verringerung der Wirtschaftskrisen öffentlichen Lasten zu unterstützen. Außerordentlich scharf war die ablehnende Stellung zu dem Entwurf des Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, der dem Einzelhandel nur eine durchaus unzulängliche Vertretung einräumt.

Der Hauptausschuss beschloß in Gemeinschaft mit dem Deutschen Industrie- und Handelsstag und den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft die Gründung der deutschen Gruppe bei der Internationalen Handelskammer in Paris.

In Fragen des unlauteren Wettbewerbs, sowohl bezüglich der Rabatte als auch der Zugaben, wurde der bisherige Standpunkt der Hauptgemeinschaft voll aufrechterhalten. Hiernach bekämpft die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels grundsätzlich die Gewährung eines Rabattes. Das Versprechen und die Verabfolgung von Zugaben, die einen eigenen Verbrauchswert besitzen, wird als unlauterer Wettbewerb gekennzeichnet. Unlauterer Wettbewerb liegt insbesondere dann vor, wenn die Zugabe vor dem Einkauf in bestimmter Höhe oder Menge abhängig gemacht wird. Diese Frage soll im Zusammenwirken mit dem Einzelhandelsausschuss des Deutschen Industrie- und Handelsstages weiter verfolgt werden.

Ferner wurden sehr wichtige Fragen aus dem Gebiete der Saison- und Inventurausverkäufe behandelt, die zur Zeit in Rechtsprechung und Verwaltungspraxis eine besonders umstrittene Rolle spielen.

Die weiterhin zur Erörterung gekommene Frage, ob und in welcher Form Sicherungen dafür geschaffen werden können, daß nur besonders geeignete und vorgebildete Personen die Berechtigung erhalten, Geschäfte des Lebensmittel-Einzelhandels selbstständig zu leiten und Lehrlinge auszubilden, wurde dahin entschieden, daß eine besonders zu diesem Zweck eingesetzte Kommission zu prüfen hat, nach welchen Leitgedanken ein derartiges Prüfungsverfahren zu gestalten ist, um dann die für die Selbsteignung erforderlichen vorbereitenden Schritte zu unternehmen.

Auch die beschäftigte Umgestaltung der Luxussteuer beschäftigte den Hauptausschuss, der sich für möglichst baldige Abschaffung dieser für Qualitätsarbeit höchst schädlichen Steuer ausgesprochen und die Möglichkeit erörterte, bis zur Erreichung dieses Zieles die Besteuerung erheblich zu gestalten. Schließlich beschäftigte sich der Hauptausschuss noch mit der wichtigen Frage des Verfahrens in Wucherstrafachen. Der größte Teil der in der Inkubationszeit gefällten Wuchergerichtsurteile ist nach heutiger Auffassung sachlich und rechtlich unhaltbar. Angesichts der besonderen Verhältnisse die für die Zusammensetzung und das Verfahren der Wuchergerichte maßgebend waren, hält der Hauptausschuss es für ein Gebot der Gerechtigkeit, daß den in solchen Verfahren Verurteilten die Möglichkeit gegeben wird, eine Wiederaufnahme des Verfahrens vor den ordentlichen Strafgerichten zu erwirken, ohne daß über diesen Antrag Richter der Wucher-Sondergerichte mitentscheiden dürfen.

Hindermässigung für die Mittelstandskredite in Preußen.

Zur Vinderung der Kreditnot sind nunmehr, abgesehen von Sonderkrediten für bestimmte Landesstellen, dem gewerblichen und kaufmännischen Mittelstand Preußens rund 66 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt worden. In Verfolg der kürzlich eingeleiteten Senkung der Zinssätze der öffentlichen Gelder hat die Preussische Staatsbank auch die Zinssätze für die genannten Mittelstandskredite um ein vom Hundert herabgesetzt. Damit wird der von dem letzten Kreditnehmer zu zahlende Zins auf 11 vom Hundert jährlich ermäßigt.

Schlichtungsergebnisse.

Die engmaschige Verflechtung der deutschen Wirtschaft beschränkt die Auswirkung von Arbeitskämpfen nicht nur auf den Kreis der zunächst von ihnen Betroffenen. Auch andere Gruppen, die auf die Entscheidung der Kämpfe keinen unmittelbaren Einfluß haben, werden häufig genug von ihnen in Mitleidenschaft gezogen. In einer möglichst raschen und reibungslosen Beilegung der Arbeitsstreitigkeiten sind sonach nicht nur die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sondern darüber hinaus die breitesten Schichten der Bevölkerung interessiert.

Dieser Tatsache trägt das staatliche Schlichtungswesen Rechnung. Es ist ebenso sehr zum Zwecke der Ausschaltung von Wirtschaftskämpfen im Interesse der Allgemeinheit als in jenem der Wirtschaft selbst eingeführt worden und birgt in sich die Anerkennung des Grundsatzes, daß über den Wirtschaftsgruppen der Staat steht.

Dennoch kann man nicht sagen, daß die Eingriffe des Staates durch Schiedsprüche auf Grund der Schlichtungsordnung den Grundtat der Selbstverwaltung in der Wirtschaft verletzt hätten. Eine Statistik der Reichsarbeitsverwaltung über die Tätigkeit der Schlichtungsbehörden im Jahre 1924 zeigt vielmehr, daß sowohl die Zahl der vor den Schlichtungsbehörden zur Sprache gekommenen Arbeitsstreitigkeiten verhältnismäßig gering war als auch, daß ihre Regelung in der Mehrzahl der Fälle auf gutlichem Wege erfolgen konnte. Im Jahre 1924 wurden von 119 Schlichtungsausschüssen mit 21 selbständigen Zweigstellen im ganzen 18 480 Streitigkeiten geregelt, von denen vor Anbahnung der Verhandlung bereits 1634, im Vorverjahre 2319 Fälle erledigt wurden, während die Schlichtungsbehörden selbst 11 533 Fälle zu verabschieden hatten. Auf andere Weise wurden 994 Fälle ausgetragen.

Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Tatsache, daß über 3/4 der Verfahren erledigt werden konnten, ohne daß die Voraussetzungen für eine Verbindlichkeitsklärung — Ablehnung des Schiedspruchs durch die eine Partei — gegeben waren. Die Beilegung erfolgte durchaus auf freiwilliger Entscheidung der Parteien hin, ohne daß es zur Anwendung eines „Zwanges“ kommen mußte. In 4492 Fällen wurde der Schiedspruch von beiden Seiten angenommen. Bei 4968 Streitigkeiten erfolgte Ablehnung des Schiedspruchs durch einen oder durch beide Teile.

Wie sehr der gute Wille der Beteiligten neben einem geschickten Verhandlungsführer die Arbeitsstreitigkeiten verringern kann, zeigt das Ergebnis der Hamburger Schlichtungsbehörde. Dort war es möglich, in 100 Prozent aller eingereichten Verfahren zu einer Einigung der Parteien zu kommen, jedoch für Hamburg keine ausgesprochene, aber auch keine abgelehnte Verbindlichkeitsklärung durchgeführt wurde.

Ganz besonders geringfügig ist im Verhältnis zur Zahl der anhängig gemachten Streitfälle auch die Zahl der Verbindlichkeitsklärungen. Insgesamt stehen nur 639 Verbindlichkeitsklärungen den 18 480 vor die amtlichen Schlichtungsausschüsse getragenen Streitigkeiten gegenüber. Auch dieses Ergebnis zeigt, daß die Behörden, daß insbesondere der oberste Schlichter, der Reichsarbeitsminister, dauernd bemüht bleiben, die Freiheit der wirtschaftlichen Vereinbarungen zu erhalten und zu stärken.

Ueber den Kredit deutscher Großbanken an Rußland.

Berlin, 7. Oktober. In Ergänzung der gestrigen Mitteilungen über den von deutschen Großbanken Rußland gewährten Kredit hören wir folgendes: Ein unter Führung der Deutschen Bank stehendes Konortium gewährt der Russischen Staatsbank zur Finanzierung der Einkäufe der Handelsvertretung in Deutschland bis zum Fakturenwert von 100 Millionen Mark einen kurzfristigen Kredit bis zu 75 Millionen Mark. Von russischer Seite beabsichtigt man, mit den Mitteln dieses Kredits hauptsächlich Gegenstände des häuslichen Bedarfs durch die Handelsvertretung in Berlin einzukaufen zu lassen. Inwiefern russischerseits von dem Kredit Gebrauch gemacht werden wird, steht noch nicht fest; jedenfalls besteht keine Verpflichtung in Bezug auf das Ausmaß seiner Ausnutzung. Ein Teil des Kredits soll im Wege der Reiskontierung von Wechseln verwirklicht werden, welche die Garan-

tie- und Kreditbank für den Osten von den deutschen Industrieellen herinnimmt.

Berliner Börse vom 7. Oktober.

Tendenz: nachgiebig.

Nachdem das Deckungsbedürfnis, das sich gestern infolge der Beilegung der Stumm-Angelegenheit bemerkbar machte, befriedigt war, kamen heute die wenig günstigen Meldungen aus der Industrie mehr zur Geltung. Diese sind in erster Linie die Verlautbarungen über eine Verschlechterung der Lage der Ruhrzonen, dann die Meldungen, daß im Waldburger Revier sämtliche Bergarbeiter gefänglich worden ist. Dies ist aber nicht etwa auf die schlechte Lage des dortigen Reviers zurückzuführen, sondern darauf lediglich ein Schritt gegen die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für das Waldburger Revier gewertet werden. Der Abschluß des russischen 100-Millionen-Kredites wurde vielfach erörtert. Wenn auch auf der einen Seite eine Belebung der Exportindustrie hervorgehoben werden darf, so ist man vielfach verwundert, daß während in Deutschland große Konzerne wegen verhältnismäßig geringer Kredite in Schwierigkeiten geraten, die Banken in der Lage sind, ein derartiges Finanzabkommen zu treffen. Der Reichsbankausweis über eine Erweiterung des gesamten Banknotenumlaufes um 800 Millionen zu Ende September bekannt gibt, fand keine besondere Beachtung. Am Montanaktienmarkt betragen die Umschichtungen 1 bis zwei Prozent. Schiffahrtsaktien setzten nur geringfügig unter dem gestrigen Schlußkurs ein. Bank- und elektrische Aktien wenig verändert. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft auf das Projekt mit dem russischen Elektrizitätsnetz hin gut gehalten. Am Rentenmarkt kam ziemlich viel Material heraus.

Der Geldmarkt zeigt eine weitere kleine Erleichterung. Tagesliches Geld 9 bis 11 1/2 Prozent, Monatsgeld nominal 10 1/2 bis 11 1/2 Prozent.

Billige Lebensmittel

Telegraphische Pfd.-W. 63	Kornkaffee Pfund-Paket 30
Kakao „Tabu“ Pfd.-T. 72	Malzkafee Pfund-Paket 30
Maccaroni 1/2-Pfd.-Pak. 28	Bohnenkaffee 1/2 Pfund 75
Eier-Schmalz 1/2 „ „ 32	Erbwurst . . . Stück 18
Condens. Vollmilch gr. Dose 60	Vollreis Pfund 25
Condens. 2 Dosen 55	Grütpilze . . . Pfund 25
Jungs Erbsen 1-kg-Dose 85	Weiße Bohnen 2 Pfund 45
Leig. Alierli 1-kg-Dose 1.00	Tafelöl Pfund 85
Schmalz 1-kg-Dose 95	Wurst, gem. 1/2 Pfund 38
Blumenralt . . . Flasche 70	Waffelbrust, gef. 1/2 Pfd. 45

Diamant-Mehl 1 40	Diamant-Mehl 1 58
Fabrik. Plango, lose 5 Pfd.	Fabrik. Plango, l. Bil. 5 Pfd.

Billige Waschmittel

Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, 2 Riegel je 200 gr. 38
Kernseife, ca. 62% Fettgehalt, 400-gr.-Riegel 38
Wachskernseife 2-Pfd.-Riegel 1.20
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver, mit 15% Seifenschmutz 2 Pfund 55
Tolltelleseife, versch. Blumenger., 150gr., 3 Stck. 1.00
Haushaltkerzen, 6er, 8er . . . 330-gr.-Paket 35
Haushaltkerzen, 6er, 8er . . . 500-gr.-Paket 75

Kaufhaus Schocken

A. 810. 844.

Achtung Rundfunkhörer! Am Mittwoch, den 14. Oktober 1926, abends 8 1/2 Uhr hält der bekannte Sprecher am Mitteldeutschen Rundfunk, Schauspielerei Karl Rehler-Weipig im Gasthause „Zum Mühlental“ in Aue einen weiteren Reklame-Abend (Zwei Stunden Lachen) ab. Es ist empfehlenswert, den Sprecher, den man oft am Rundfunk hört, persönlich kennen zu lernen. Eintrittskarten zu 1 Mark im Mühlental und an der Abendkasse.

Die Kömde brachten das gemütlichste und traulichste Besamensein der Weiden. Die Schwester zog sich nach dem Abendessen auf ihr Zimmer zurück. Dann waren die beiden Gatten allein. Er saß für gewöhnlich in dem tiefen, bequemen Stuhl neben der großen Tischlampe und zog sie auf seine Knie. „Nun erzähl mir mein kleines Mädchen alles, was es heute getan hat!“ scherzte er.

Sie mußte genau, wohin sie mit der Schwester gegangen und was ihr besonders gefallen hatte. Aber der Schluß hieß immer: „Ich habe mich fürchtbar nach dir gelehnt!“

Manchmal erinnerte sie ihn sogar an früher Gewesenes. An Lisa! An Bagburg, die Abtei. Nur von Frauenstein sprach sie nie.

Als er versuchsweise das Gespräch auf ihren Vater brachte, kam wieder dieser angstvoll erschröckene Blick in ihre Augen und sie fing zu zittern an.

„Nicht, Heinz! Bleib hier! Hier bist du ganz sicher vor ihm.“

Um ihr auch während der Regentage Berstreuung zu verschaffen, hatte er für sie einen Flügel gemietet. Wenn sie vor demselben saß und ihre Finger über die Tasten glitten, hätte niemand geahnt, daß die Spielende eine Bestesensübende sei.

Pünktlich um zehn Uhr brachte Heinz sie zu Bett. Er trug sie nach dem weichmüßigsten lustigen Schlafzimmer, das zu ebener Erde lag. Wenn ihr Haupt in den Kissen ruhte, setzte er sich zu ihr an den Bettrand. Seine Hände fest umschlossen haltend, schlief sie meist schon nach zehn Minuten ein. So war es auch heute gewesen.

Eine überhelle Nacht lag über der Erde. Auf der Wälder glitten einige Segel vorbei. Der Mond sitters ein kleinen Wellen und Wellchen auf der dunklen, fast reglosen Wasserfläche. Hartmann trat an das offene Fenster und legte die Schläfe gegen die kühle Scheibe.

„Nicht mehr denken! Nichts mehr als das, was der nächste Tag brachte, und die Nacht und wieder der Tag und wieder die Nacht, nicht mehr an Vergangenes, nicht mehr an Zukünftiges. Die Vergangenheit mußte tot sein und die Zu-

kunft gähnte schaurig, wie das Grab eines Verwesenden.

Wie wohl die Stille tat und die Ruhe und der Gedanke, daß einmal alles ein Ende haben mußte. Alles! Er drannte vor Begierde, vor den Schöpfer hinzutreten und ihn zu fragen: Warum hast du mich verfolgt?

Und welches war seine Schuld? Und welches die ihre? Er fand keine.

Von der Straße her kamen Männerstimmen! Mädchenlachen klang dazwischen. Es gab also noch Menschen, die lachen konnten, die nächstens, wenn sie sich zur Ruhe legten, den kommenden Tag segneten, der hinter dem Meere sich lautlos wieder emporschwang.

Ein Schuß knallte in das Schweigen der Nacht. Er mußte weit weg gefallen sein. Ruth hatte ihn trotzdem gehört. Mit weit geöffneten Augen schrak sie aus den Kissen.

„Heinz!“

Er sprang zu ihr und drückte sie sanft zurück.

„Du sollst schlafen, mein Liebes! Es hat nicht mit gepostet.“

Sie atmete erleichtert auf und schloß gehorsam die Augen.

Ein Nachtalter taumelte ins Zimmer und umflatterte tangend die mattfarbige Ampel. Vom Dach drangen die Stimmen der Schiffe herüber. Ein langstimmendes marktschütterndes Heulen.

So wie diese Stimmen schrie seine Seele unter all der Dual, die ihm zu tragen auferlegt war. Es gab Menschen, denen die Wucht des Unglücks, wenn es sie traf, das Herz brach. Er mußte das eines Menschen haben, daß es noch immer die Kraft fand, zu hämmern. Und es mußte schlagen, solange sein armes Weib lebte. Ruhte!

Ruth sprach leise im Traum. Er trat an ihr Bett und strich ihr die Haare schwarzen Haars, auf der ihr Gesicht wie eine weiße Blume schimmte, zurück. Ihm war, als läge er eine Hand nach dem geliebten Weibe ausgestreckt. Eine Faust hätte sich zusammen und gedrückt es maßlos. Wilder Schauer rann durch seinen Körper. Eine unheimliche Angst wuchs in ihm auf. Er sank in die Knie und sah stöhnend die

Hände zu dem, von dem er glaubte, daß von ihm alle Not des Lebens kam.

„Lieber Gott, laß mich das einzige, das du mir gegeben hast! Mein Weib!“

Trotzdem die Nachrichten von Hartmann pünktlich im Schloß Frauenstein eintrafen, fand Hans von Heddingen doch keine Ruhe. Er wollte selbst nachschau halten, wie es den beiden armen Menschen erginge. Er sehnzte sich nicht nach Ruth allein; es verlangte ihn auch, den Mann wiederzusehen, der so selbstlos sein Leben an das seines armen Kindes des geteilt hatte.

Ein leiser Herbstnebel rieselte von den Bäumen, als er in Hamburg seinem Abteil entstieg und ein Auto herbeirief, um nach Hartmanns Wohnung zu fahren. Es war noch etwas früh. Aber Heinz, so rechnete er, mußte um acht Uhr im Büro sein und er wollte ihn noch gerne vorher begrüßen. Kaum hatte er den Chauffeur entlohnt, öffnete sich die Tür des Landhauses, das Hartmann bewohnte. Ein Mann trat heraus, schlug den Manteltragen hoch und verspernte voran. Dann suchte er rasch die Fensterreihe entlang. Alles lag noch in tiefer Ruhe. Der Regen tröpfelte von den Blautannen und den Niessträuchern des kleinen Vorgartens in das kurzgechnittene Gras. Er nahm den Hut ab und ließ begierig die frische, nebelgeschwängerte Luft ein. Im Vordergrund, die Gartentüre aufzuklinken, trat Hartmann seinem Schwiegervater entgegen.

„Guten Morgen, Heinz!“

Dieser war für den Augenblick zu sehr überrascht, um den Gruß erwidern zu können, sagte sich aber sofort.

„Ich hatte keine Ahnung von Ihrem Kommen, Herr von Heddingen. Ich würde Sie sonst von der Bahn geholt haben!“

Das klang sehr höflich, sehr korrekt, aber der tiefste Ton, in dem er gesprochen war, schnitt Heddingen tief ins Herz. Wenn ich nicht zufällig der Vater seiner Frau wäre, würde er mir die Tür weisen, dachte er. Er schloß es, bis zur Liebe dieses Mannes war noch ein weiter Weg.

(Fortsetzung folgt.)

Witkolen dem Schiepp erzielte Per An der 8 Uhr, 11 1/2 von Pfarren gen. Es wird alle sich da

Schwar sieh in der dem nach. J men. Das

Mittwoch am meinde Tage pediger Gader des Ortes eingeholt. sich gegen 1 erfolgt Son

Chevi Der Verhöfj erkreute, ich stehen. Es kost gar tein kaum seine tschechoslowa Verhältnisse böhmisch-W halten wird, mehr und m in Oberwies

Ein bedauer Mann fuhr das Schliege rend der Pa Pogen heru Man hoch

Manli. bligte in Bergen bef leichte Gehir mender Mot anfelder St

Aorzt angestellt Ma würde hie beiten, w Damen b Anme bitten wi Markt 7,

Achtu Klar ist kommende Reparaturen werden ge Of. Bitte u. F

Wir suchen ein aut eingeführte Cemente, Offerten unter

Wir suchen ein aut eingeführte Cemente, Offerten unter

Nikolaischießen der Ordnungspolizei sind gestern auf dem Schießplatz am Behergut statt. Die beste Schießleistung erzielte Herr Polizeioberwachmeister Schmidt.

In der Nikolaiskirche findet am nächsten Sonntag, abends 8 Uhr, Abendmahlsfeier statt, insbesondere für die von Pfarrer Lehmann Konfirmierten und deren Angehörigen. Es wird darauf hingewiesen, daß jedes andere Gemeindeglied sich daran beteiligen kann.

Schwarzenberg, Autounfall. Ein Personenauto stieß in der Nähe der Frauenschule in Schwarzenberg mit dem nach Johannegeorgenstadt fahrenden Abendzug zusammen. Das Auto wurde leicht beschädigt.

Gartenstein, Glöckchen-Einholung. Die am Mittwoch aus Dresden am hiesigen Bahnhof für die Gemeinde Thierfeld eingegangene neue Glocke wurde durch Hofprediger Goldhan-Thierfeld unter Begleitung der Schulkinder des Ortes und Mitglieder des Kirchenvorstandes feierlich eingeholt. Der Zug mit der reichbekränzten Glocke bewegte sich gegen 1 Uhr mittags durch die hiesige Stadt. Die Weihe erfolgte Sonntag anlässlich der Kirchweihe.

Oberviefenthal, Schlechter Herbstmarkt. Der Herbstmarkt, der früher sich einer großen Beliebtheit erfreute, scheint nunmehr ganz auf dem Aussterben zu stehen. Es waren noch 9 Buden vorhanden, Umfänge wurden fast gar keine getätigt und mancher von den Händlern hat kaum seine Unkosten beden können. Schuld daran sind die tschechoslowakische Währung und die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in der obererzgebirgischen Bevölkerung. Der böhmisch-sächsischer Jahrmärkte, der zu gleicher Zeit abgehalten wird, nimmt dagegen von einem Male zum andern mehr und mehr zu. Man rechnet damit, daß der Jahrmärkte in Oberviefenthal zum letzten Male abgehalten worden ist.

Oberviefenthal, Besuch des ehemaligen Königs. Am Freitag voriger Woche übernachtete der frühere König Friedrich August von Sachsen in Dönaners Gasthaus mit einigen Herren. Vollständig unerkannt wohnte der ehemalige sächsische König in dem besagten Gasthaus. In seiner Begleitung befanden sich zwei Herren von der Dresdner Musikakademie. Nach einem gemächlichen Abend begab sich der König um 1 Uhr zur Ruhe. In bester Laune wanderte man am andern Morgen alsdann auf den Fichtelberg, wo die Herren gegen Mittag eintrafen und nach kurzer Rast im Berggasthaus mit der Schwebbahn wieder zu Tal fuhren. Auch dem Schwebbahn-Gasthaus wurde ein Besuch abgestattet.

Frohau, Sturz aus dem Fliegerkarussell. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich hier. Ein junger Mann fuhr auf einem Fliegerkarussell und unterließ dabei das Schließen der Gondel durch die Sicherheitsfette. Während der Fahrt verlor er den Halt und wurde in hohem Bogen herausgeschleudert. Er erlitt einen Schädelbruch. Man hofft, den Verunglückten am Leben zu erhalten.

Planitz, Verschiedenes. Am Dienstag nachmittag stürzte in der Kenzneren Waidauer Straße der Arbeiter Bergan besinnungslos vom Rade. Ein Arzt stellte eine leichte Gehirnerschütterung fest. — Ein von Planitz stammender Motorradfahrer mußte plötzlich einem über die Lenkstange der Straße laufenden Hund ausweichen, rief aber sein

Rad zu weit nach rechts herum, so daß er an den Bordstein anfuhr. Dadurch kam er zum Stürzen und trug neben einigen Verletzungen auch einige Gesichtswunden davon. Durch die Geistesgegenwart des Motorradfahrers, der schnell noch von den Bremien Gebrauch machte, ist Unheil verhütet worden. — Wie verlautet, wird in nächster Zeit eine öffentliche Sammlung veranstaltet zur Errichtung eines Ehrenmales für unsere gefallenen Soldaten im Weltkrieg. In allen Orten der näheren und weiteren Umgebung stehen bereits solche Zeichen der Dankbarkeit und es wird auch hier niemand geben, die sich bei einer solchen Sammlung ausschließen. — Die feierliche Einweihung der Spektakel alter bedürftiger Einwohner unserer Stadt durch die St. Johanniskirche muß zurzeit einmütiger und vorhergesehener Umstände halber für einige Tage unterbrochen werden.

Niederkirchhain, Selbstmordversuch. Ein Einwohner aus Stenn suchte den Tod hier auf dem Bahnhof. Hingekommene Leute verrieten im letzten Moment sein Vorhaben.

Weißenborn, Durch einen Schurkenstreich ist in der Nacht der Chauffeur Simon zu schwerem körperlichen Schaden gekommen. Unbekannte Burischen hatten auf der Fraureuth-Weißenborn-Straße eine Egge von einem Kessel herangeschleppt und quer über die Straße gelegt. Simon, der mit seinem Rade von Fraureuth kam, stürzte auf die Egge und ein eiserner Haken drang ihm in der Wagenwand tief in den Leib. Zwei Weißenborn, die vorher mit ihm ein Stück Wegs gefahren waren, benachrichtigten die Eltern von dem Unfall ihres Sohnes.

Plauen, Technikertagung. Vom 10. bis 12. Oktober 1925 findet in Plauen i. V. der 6. ordentliche Gauleiter für den Freistaat Sachsen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten statt. Aus der Tagesordnung ist zu ersehen, daß zunächst der Gauleiter des „Autab“ Ingenieur Weiser, einen Bericht erstatten wird über die gesamten in verflochtenen Geschäftsjahr erledigten Arbeiten. Sodann hält Herr Ingenieur Schweizer-Berlin einen Vortrag über „Schutzabkopplung, Wirtschaft und Technik“. Im Anschluß hieran werden die zahlreich eingegangenen Anträge der verschiedenen Ortsverbände, die sich mit der Sozialgesetzgebung, tarif- und arbeitsrechtlichen Fragen beschäftigen, zur Beratung kommen. Schließlich werden die alljährlich notwendigen Neuwahlen und die Bestätigung des Gauleiters ihre Erledigung finden.

Leipzig, Zum Selbstmord eines Universitätsprofessors, der auf der Station Kirchhain bei Hannover aus dem fahrenden D-Zug sprang, wird bekannt, daß es sich um den außerordentlichen Professor für innere Medizin an der Leipziger Universität Dr. Dörner handelt, der auf der Fahrt von Köln nach Leipzig begriffen war. Die Beweggründe der Tat sind unbekannt. Die Leiche ist beschlagnahmt worden.

Wöbau, Mord und Selbstmord. Der städtisch verfolgte Agent Richard Ruppert aus Bernstadt feuerte am Dienstagabend hier in der Neustadt auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau auf der Straße mehrere Revolvergeschosse ab, durch welche die Frau getroffen wurde. Hierauf tötete sich Ruppert durch einen Schuß mit dem Revolver.

Der Schandau, Abgestürzt ist am Sonntagvormittag im Schrammsteingebiet ein im 84. Lebensjahre stehender Diensthote namens Simon Sabathiel, zuletzt in Sangerberg bei Marienbad wohnhaft gewesen. Einige Touristen bemerkten, wie aus der Höhe erst ein Spazierstock und kurze Zeit darauf ein Mann herabstürzte. Der Abgestürzte gab vor seinem Abtransport noch Lebenszeichen von sich, verstarb aber bald darauf. Ob es sich hier um einen Unfall oder um eine Vergeßungsstat eines Lebensmüden handelt, konnte nicht festgestellt werden.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Erik Debus. Druck u. Verl.: Auer-Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.

SCHUHWAREN

ganz besonders preiswert

Sportstiefel für Herren, schwarz, genarbt	12 ⁵⁰
kräftige Verarbeitung	Paar
Haferische Schuhe für Damen und Herren, Einzeelpaare	10 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe zum Schürren, schwarz	6 ⁵⁰
Robchevreaux, mit Lackkappe	Paar
Damen-Halbschuhe, schwarz, mit 1 Spange	7 ⁵⁰
Robchevreaux, tiefer Absatz, breite Form	Paar
Damen-Pumps-Schuhe, schwarz, Robchevreaux, I. XV-Absatz	8 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe, schwarz, Robchevreaux mit 1 Spange, Knöcheldurchbruch	8 ⁵⁰
Damen-Halbschuhe, schwarz, Boxcalf	11 ⁵⁰
moderne Pantoffelsohlen, 4xgesteppt	Paar
Kinder-Schnürstiefel, schwarz, Rindbox, breite Form, Gr. 25/26 4/50, Gr. 22/24	3 ⁸⁵
Kinder-Schnürstiefel, Fahlleder, naturbraun, genagelt, Gr. 31/35 5/50, Gr. 27/30	4 ⁸⁵
Leder-Gamaschen, braun, gewalkt, in allen Größen am Lager	7 ⁵⁰

Kaufhaus Schocken

A. 810. 845

Empfehle prima

Winter = Kartoffeln

in Ladungen und einzeln.

Curt Bauer, Markt 10 :: Tel. 197.

Modeston
Thea Roepert-Schad
Chemnitz
Königsstraße 18

gehört die neuesten Modelle in
Modell-Kleidern, Kostümen, Mänteln.
Pelze und Hüte.

Aerztlich geprüfetes in Neubad-Marienbad angestelltes junges

Masseur-Ehepaar

würde hier während der Wintermonate arbeiten, wenn sich genügend Herren und Damen beteiligen.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich bitten wir bei der Firma Hergerts Nachf., Markt 7, niederzulegen.



Richtig gesteuert

Halt Du Dein Lebensschiff binn, wenn Du Dir die in Dein hohes Alter hinein Arbeitstüchtigkeit und Schaffenskraft zu erhalten weißt. Beides ist bekanntlich die Vorbedingung nicht nur für äußere Erfolge im Leben, sondern ebenso für inneres Wohlbefinden und Zufriedenheit. Wer kraftlos und lustlos dahinglebt, ist nur ein halber Mensch. Du wirst aber Lust und Kraft zum täglichen Leben in Deinem Beruf erhalten, wenn Du täglich das althergebrachte, echte Adiringer Schwarzbier trinkst. Adiringer Schwarzbier ist nährstoffreich und vollwertig und ganz eigenartig in seinem Charakter und seinen besonderen Eigenschaften. Adiringer Schwarzbier ist zu haben bei: Oskar Röbber, Bierhandlung, Wehneitzstr. 8, D. Höfer, Bierhandlung, Mogartstr. 4, Max Jemlich, Bierhandlung, Goethestr. 2, Erdmann Lorenz, Bierhandlung, Reichstr. 22 b, Tel. 765, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlange ausdrücklich das echte Adiringer Schwarzbier.

Freibant Schlachthof Aue

Freitag nachmittag von 2 bis 3 Uhr
Verkauf von minderwertigem Fleisch.

181er.

Abfahrt zum Regimentstag am Sonnabend 14⁵⁰.
Sonntagsfahrkarten lösen.

Schreibmaschine

Stoewer Record
preiswert zu verkaufen.
Trübe,
Niederschlemaer Weg 8.

Qualitäts-Rüchen

Natur lässt
kaufen Sie billig bei
Möbel-Schmidt,
Hertstr. 6, Rein Aue.

Möbl. Zimmer

in Aue per 100, oder 1. Nov. von jungem Herrn
gesucht.
Angebote unter N. T. 128 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Einfach möbliertes Zimmer

gesucht.
Offerten an Postfach 31 erbeten.

Aufwartung,

drei mal in der Woche, für sofort gesucht.

Zu melden bei Frau Regierungsamtsr. Wiedel, Niederschlemaer Weg 81, 11.

Betten werden gereinigt bei Wilhelm Ahmann, Schneberg, Frauengasse 558b, in d. Röh. d. St. Wolff-Alrche.



Der ATA-Engel ist vergnügt, weil seine Arbeit nur so fliegt. In heller Freude ruft er aus: ATA gehört in jedes Haus! ATA putzt und reinigt alles!

Versicherungs-Konzern

alle Branchen führend, sucht fleißige Mitarbeiter gegen höchste Abteilungsprovision. — Ferngestellte Respektanten wollen Anfrage richten an:

Subdir. Atlasbanken - Leipzig,
Wettersstraße 26, Tr. A. III.

Leistungsfähige Mehlgroßhandlung

sucht zum Besuche der Bäckerkundschaft für das Erzgebirge möglichst Bertreter gegen Provision und eingeführten Spesenzuschuß; auch privatisierender Bäckermeister wird angenommen.

Gefl. Angebote unter N. T. 100 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Rassehund,

Mottweiler, mit Stammbaum, fehlerfrei, für Willen grundfähig geeignet, zu verkaufen.

Inspektor Espig,
Wiesenburg i. Sa.

Bertreter!

Wie suchen einen bei der Schuhindustrie des Erzgebirges mit eingeführten Bertreter für unsere Artikel (Nichtstoffe, Cemente, Rappentelke, Abbinngsmittel usw.).
Offerten unter N. T. 133 an die Geschäftsstelle des Blattes.

:: Bertreter. ::

Sehr leistungsfähige Bertreterin in Chemnitz sucht für den hiesigen Platz und nächste Umgebung Bertreter bei hoher Provision.

Erren, welche bei der einschlägigen Rundschau bekannt sind, werden gebeten, Offerten unter N. T. 135 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederzulegen.

Strumpfwaren

Damenstrümpfe	Beimolle, feinfädig, verstärkte Ferse und Spitze	0.48
Damenstrümpfe	feinfädig, Doppelsehle, Hochferse, schwarz und farbig	0.75
Damenstrümpfe	la Mako, Doppelsehle, Hochferse	1.45
Damenstrümpfe	Wolle plattiert, starkfädig	1.65
Damenstrümpfe	Tamara-Feinfior, schwarz und farbig	2.25
Damenstrümpfe	Wolle plattiert, feinfädig	2.45
Damenstrümpfe	reine Wolle, Doppelsehle, Hochferse	3.25
Herrensocken	Wolle plattiert, starkfädig, grau	0.58
Herrensocken	feinfädig, farbig, gestreift	0.85
Herrensocken	moderne Muster	1.10
Herrensocken	reine Wolle, grau und kamelhaarfarbig	1.75

Kinderstrümpfe, Wolle plattiert, schwarz										
Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Preis	0.65	0.75	0.85	0.95	1.00	1.15	1.25	1.35	1.45	1.55

Kaufhaus Schocken

A 810 846

Conditorei u. Cafe „Carola“

Täglich
KONZERT

Freitag, 9. Okt. nachm. 3 Uhr Sonnabend, 10. Okt. abend 7 Uhr Sonntag, 11. Okt. nachm. 3 Uhr

Große Modenschau
in Raths Kaffeehaus

Max Rosenthal, Aue

Riesenauswahl

in Konfektion

Mäntel	Kleider
Kostüme	Blusen
Jacken	Röcke

Kaufhaus Max Weichhold, Aue

Schirme

werden tägl. repariert u. überzogen.
Auf Wunsch sofort Bezüge von 3.00 Mark an
Herrn. Jacobi
Aue,
Schneeberger Straße.

Sportjacken
Sportstutzen
Strumpflängen
Sockenlängen
Schals
Mützen
Gamaschen
Kniewärmer

aus bester reiner Wolle in eigener Strickerei hergestellt.

E. Ackermann

Aue, Auerhammerstr. 3.

Arbeitsschuhe

in großer Auswahl — billigste Preise — nur la Qualitäten in
Schädlich's Schuhwarenhaus
Markt 14 AUE Tel. 319

Geb. Kleiderstrumpf

zu kaufen gef. h. Angebote mit Preis unter M. 2. 120 an die Geschäftsstelle bis Bl. erb.

Apollo-Lichtspiele

Aue, Bahnhofstraße.

Donnerstag bis Sonntag, den 8.—11. Oktober
rollt der schönste deutsche Volksfilm

Aus der Jugendzeit
klingt ein Lied mir immerdar

Die alte und doch ewig neue Geschichte von Liebesglück und Liebesleid. Ein ernstes Lebensbild in 7 Akten mit heiteren, humorvollen Einschüben.

Außerdem:

Die sensationellen Abenteuer **Harry Hill** Sensationsfilm
des Welt-Meister-Detektivs in 2 Teilen.

Jagd auf den Tod

Die letzten schaurig-schönen Erlebnisse des berühmten Detektivs „Harry Hill“ in 5 Akten.

— 2. Teil erscheint nächste Woche ab 15.—18. Oktober. —

Wochentags Anfang 6 und 7/9 Uhr Sonntag ab 1/5 für Erwachsene.

Sonntag von 1/2 bis 1/5 Kinder- und Jugendvorstellung.

mit dem dänischen Kunstfilm

„Gösta Berling“

Die Geschichte von dem Sagenumwobenen Ebekyhof in 2 Teilen, 10 Akte, welche aufeinanderfolgend gezeigt werden.

Hierzu: Deutlich-Woche, Modenschau und humoristische Einlage.

Carola-Theater

Wettinerstrasse

Donnerstag bis Sonntag



Das Programm der Genießer

Schöne Modenschau
tansen-weisen,
aber Arbeit können sie nicht

das sind die Grundideen, welche in dem großen Sittenschlager

Die Stadt der Versuchung

so wahrheitsrecht verwirklicht werden.

Ein meisterhaftes Bild aus der modernsten Zeit in 5 Akten, ein Film, der unser

Leben widerspiegelt wie kaum ein anderer.

In den Hauptrollen: Julanne Johnston, Olga Tschekowa, A. E. Licho,

Herrn. Picha.

Im zweiten Teil läuft der neueste Film der Pretures Corporation:

„KOKAIN“ Dem Laster

verfallen.

Ein Drama in 6 gewaltigen Akten. Eine der größten Gefahren, die die Volks-

gesundheit bedrohen, ist der geheime Handel mit Opiaten und anderen narko-

tischen Mitteln. — Der Film „Kokain“ wurde in Amerika hergestellt als wirk-

sames Propagandamittel gegen die Folgen dieser furchtbarsten aller Verführungen.

Außerdem sehen Sie: Die neuesten Pariser Moden im Naturfarben-Film;

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 u. 7/9 Uhr, Sonntags 3, 6 u. 7/9 Uhr

Nur für Erwachsene.

W. Tielemann, Sattlermstr.

Aue, am Stadthaus.

empfiehlt alle Arten Reife-Artikel
feine Lederwaren, Artikel f. Hunde
und Sport.

Anfertigung von Mustertoffen, Wappen,
Besteckrollen usw.

Emma Baumgärtel

Aue, Albertstraße 1, 1. Treppe links

empfiehlt Büstenkorsetts, Matlines, Fensterspiele,
Büretagen, Plakotuch, Dausas, Bl. Feinwand,
Nessel, Wolton, Hemden- und Blusenbarchente,
Büchelbücher, Hemdhosen, Anie- und Reformhosen,
Schneeröhren, Strickwolle, Kurzwaren usw.
Nur gute Qualitäten zu billigen Preisen.

E. W. O.

Wir bitten unsere werte Kundschaft davon

Kenntnis zu nehmen, daß wir ab Montag,

den 12. ds. Mts. im Grundstück Schwar-

zenberg, Bahnhofstraße 12 eine

Verkaufsstelle mit Ausstellungsraum

eröffnen.

Unsere Abnehmer ist hierdurch Oe-

legenheit geboten, ihren Bedarf an Lampen,

Sicherungsstöpseln u. s. w. dort zu decken,

ebenso Koch- und Heizapparate, sowie alle

sonstigen elektrischen Bedarfsartikel zu

kaufen.

Wir laden zu einer Besichtigung unserer

Verkaufsstelle freundlichst ein.

Elektrizitätswerk Obererzgebirg

Schwarzenberg i. Sa.

E. W. O.

Pianos, Harmoniums

von erklaffigen Firmen, größtes Geschäft am Plage,
40—50 Instrumente zur Auswahl. Leichteste Zahlungs-
bedingungen. Barzahlung Rabatt Katalog umsonst.

Mag Horn, Harmoniumfabrik,
Zwickau, Spiegelstraße 23.



Wir gehen nur in das
Spezialnähmaschinen-Haus
Willy Kehrer, Aue
denn nur dort bekommt man die
gute, deutsche
„Dürkopp“-Nähmaschine!

Das reinste
Zimmerparfüm ist
das wohlriechende Bohnerwachs für Parkett und
Linoleum, extra zu gebrauchen für braune und
gelbe Schuhe, Lederbezüge und zum Auffrischen
von Möbel.
Bernh. Lang, Aue
Reichstraße 8.

Spezial-Geschäft für
Tuche
Wladimir Romanowsky,
Fernruf 964. Aue, Poststraße 13.
— Teilzahlung gestattet. —